



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Von der wunderbarlichen Sorg Mariæ für die Ihrigen ins gemein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

derohalben zu dem Isaac / zeigt ihme an / wie
 daß sie lieber sterben wolte / als zulassen / daß
 ihr Sohn Jacob sich mit einem inländischen
 Weib vermählete: sie wist zwar wol / das
 solches ihr Gespräch vnd Vorhaben dem
 Isaac nit fast angenehm seyn wurde / nichts
 destweniger hoffte sie / ihn wol dahin zu ver-
 mögen / daß er dem Jacob bewilligte / sich zu
 seiner Mutter Brudern dem Laban in Mesopotamiam
 zu begeben / allwo er gute Gelegenheit zu einem
 Heirath antreffen wurde. Isaac bewilligt alles / was
 Rebecca an ihn begehrt; damit aber ihr Vorhaben
 desto glücklicher abginge / hat er widerumb vnd
 auff ein neues dem Jacob sein Segen geben / vnd
 nach mitgerheiltem Kuß ihn seiner Mutter
 zugeschickt; die dann ihn für sein vorhabendes
 Reys mit allen Nothwendigkeiten / sonderlich
 mit guten Lehren vnd Ermahnungen bey dem
 besten versehen / vnd in Hoffnung / ihn bald
 widerumb zusehen / jedoch nit ohne sonderbares
 vnd grosses Herzenlend vnd Kummer / ihn
 ihrem Bruder dem Laban in Mesopotamiam
 zugeschickt. Vey diesem dritten Abriß werden wir
 die Sorgfältigkeit erkennen / welche die glorwür-
 dige Jungfraw pflegt anzuwenden / damit sie
 den Ihrigen ihr Glück vnd Gunst (also zu reden)
 bestärken könne; das ist / damit sie den Ihrigen
 ein bestandhaftes versichertes Weg in ihrem
 Leben verschaffen könne; der ihnen / ihrem
 guten beduncken nach / zur ewigen Freud vnd
 Seligkeit der Fürderlichsten vnd Nutzlichsten
 seyn möchte.



(a) Serm. de Assumptione. (b) Serm. de Assumpt. sicut apud Deum est B. Virgo potantior.

S. 2.

Von der wunderbarlichen Sorg Mariæ für die Ihrigen in Gemein.

1.

Reiner wolle gedencken / die Ehr
 der glorwürdigen Mutter Gottes
 in deme zu fast erhöhet vnd erhebt
 zuseyn / weil gesagt worden / daß die Sorg
 welche Rebecca für ihren Sohn Jacob
 getragen / ein lauterer Schatten gegen der
 Sorg seye / welche die H. Jungfraw in Gemein für
 die Ihrigen zu haben pflegt: Ich finde / daß
 die H. Väter noch vil rühmlicher von ihr
 reden / ja nit gnugsambe Wort finden könn-
 en / diese Sorg vnd Liebe dieser treuherzigen
 Mutter gegen den Ihrigen gnugsamb auß-
 zusprechen. Der H. Bernardus (a) ver-
 gleiche die H. Jungfraw dem schönen Spiegel
 der starken dappfern Weibern / die vnder
 der weise Salomon zu end seiner weisen
 Sprüchen fürstellt; insonderheit im folgenden
 Stück; daß die Amphen vnd das Liecht ihrer
 Sorg vnd Wachbarkeit für die Ihrigen / nie-
 malen / weil sie in der Nacht dieses sterblichen /
 zergänglichchen Lebens wandern / außgelöscht
 werde / sonder sie den Ihrigen stehes leucht
 vnd zünde; auch niemalen von ihren Augen
 selbige verliere. Der H. Vater Augustinus
 (b) gibet der glorwürdigen Mutter Gottes
 ein Sorg für die Ihrigen / die ihrem Gemalt
 gemäß seye; vnd sagt: daß / weil ihr Gemalt
 vnd Vermögen bey Gott den Gunst vnd
 Vermögen aller übrigen heiligen vnd auß-
 erwählten Gottes überreffe; also überreffe
 se sie auch durch ihr große Liebe in der Sorg
 die sie gegen den Ihrigen trage / weit vor
 allen anderen. Der andächtige Ierosolima
 fahret

) faher mit seinen Gedancken noch höher; kan er es nit bey der Sorg vnd Liebe der heiligen vnd auferwöhlten Gottes verbleiben / sonder er erstreckt sich so gar biß zu dem Thron vnser Heylands vnd Seligmachers; der mit einer vnaussprechlichen Liebe sich inder bey seinem himmlischen Vatter annehmen thut: In disem sindt gemelter demüthiger Lehrer ein wahre Vorbildung der Sorg; welche die gloriwürdige Mutter Gottes für die Ihrigen tragt. Dann gleich wie sie kein andere Regel ihrer Liebe gegen den Ihrigen hat; als die ihr allerliebster Sohn sein; nur Liebe gegen den Seinigen hat; also will sie auff kein andere Weiß ihr Sorg für die Ihrigen haben / als wie sie sich / daß ihr allerliebster Sohn auch gegen ihnen habe. Demardus / damit er die Sach noch höher vnters / hat ein so kräftige Weiß (also zurecht) erfunden; das vnmöglich höher aufsteigen. Dann er vergnügt sich an dem nicht; daß er die H. Jungfraw die aller sorgfältigste nenne; sonder er sagt: Sie seye die Sorgfältigste selbst; vnd war ein ewige Sorgfältigste: Seine Wort lauten also (b) Alles / was im Himmel / auff vnd vnder der Erden ist; vnser Vorfahrer vnd Nachkömmling haben von allen Zeiten her zu Dir / O Maria / als zu dem Mittel vnd Sorg aller Dingen Himmels vnd der Erden ihre Augen. Weilen also nit kan widerredt werden / daß die H. Jungfraw nit von Anfang der Erschaffung der Welt / ein sorgfältige Jungfraw gewesen seye / als auff deren Ankommt alle Menschen / die vor ihr auff die Welt geböhren worden / mit höchstem Verlangen vnd größten Sorgen (als die ihnen die gute Zeitung ihres langerhofften Heyls bringen solte) gewartet haben; die jenige aber / die

nach ihrem heiligsten Hinscheiden erst auff die Welt kommen seynd / sie zu allen Zeiten / nit anderst / als ein lebendigen Brunnensquell / von dem sie so vil Gnaden vnd Gutes thaten geschöpfft hatten / anschawen. So können wir auch nit widersprechen / daß die H. Jungfraw nit ein würckliche Sorgfältigkeit der Menschen von allen Zeiten her mit Recht vnd Billigkeit zunennen seye / wegen ihrer vnfüglicher Liebe vnd wolgeneigten Willen / den sie in Gemein in Befürderung aller Menschen Heyl / sonderlich aber der Ihrigen / erzeigt. Dann wann nach Zeugnis des wolgelehrten Dolmetschen Nicolai von Tyra (der von Rabbi Salomon / einem fürnehmen Mann / bey den Seinigen für gut vnd warhafft gelobt wird) war ist / daß der leyndige Satban vom Königlichen Propheten (c) ein Sorg / die in der finsternen Nacht herum fahre / genenne wird; wegen der grossen Wachbarkeit vnd Fleisses / den er anwendet / die Menschen aufzuspähen / damit er selbige überfalle / vnd zu allen Sündern vnd Lastern bewegen möge; warumb solten wir die gloriwürdige Mutter Gottes / nit auff mehreren Ursachen / die Sorg des Tags vnd der ganzen Zeit nennen dürfen? weil sie ohne einige Gleichheit vil grössere Liebe vnd Sorg / vnser Heyl zubefördern / anwendet / als vorgemelte allgemeine Feind der Natur zu vnserm Verderben vnd Vndergang thun kan. Gewißlich ist es ein grosser Vnderchied zwischen der Liebe der H. Maria / vnd dem Neid vnd Haß des Satbans; zwischen der Sorgfältigkeit Maria / vnd der Nachzigkeit des Teuffels; weil alle Nachzigkeit / alles Anffsehen des Teuffels auff nichts anders gründet / als auff den Widerwillen gegen Gott; welcher Widerwill kein einige

Gemein

(a) In prolog. contemplat. de B. Virg. Est Advocata nostra. (b) Serm. 2. Pentecost. Ad illam sicut ad medicum sicut ad negotium omnium seculorum respiciunt. (c) Psalm. 90. Negotio perambulante in tenebris.

Gemeinschaft mit der wahren Liebe haben kan/ dardurch die Mutter der Gürtigkeit mit GDeit/ als mit ihrem höchsten Gut vereiniget wird. Folgt also schließlich/ daß man der gloriwürdigen Jungfrauen kein besseren Namen geben könne/ der ihren anständiger seye/ als den Namen der Sorg vnd der Liebe/ allweisen sie die wahre Krafft vnd Essens aller Sorgen vnd Liebe ist/ die in den Creaturen können gefunden werden.

2. Allhie wäre wol vonnöthen/ ein hochgelehrter heiliger Vatter Bernardus/ der vns seine hochtieffe Gedancken außlegte; oder auff's wenigst/ ein anderer geschickter Poët der vns die Sorg/ in Gestalt einer Natur/ beschreiben thäte: diser würde zweiffels ohne vns sie fürmahlen/ als wann sie hundert Augen hätte/ alles zusehen; hundert Ohren/ alles zu hören; hundert Zungen/ alles außzulegen; als wann sie noch so vil Flügel hätte/ sich eyntends in den jentzen Orten einzufinden/ dahin sie begehre: oder sie die Sorg noch beschreibe/ wie ein saubern/ zarten vnd geschwinden Geist/ der sich auff einmat in allen Dreien köndte finden lassen; der ein sonderbahren Verstand hätte/ alles zu ergreifen; ein vnfaßliche Geschicklichkeit alles zu einem guten End zurichten; also daß/ wann ein solcher Geist etwas wolte fürnehmen/ wir sehen wurde/ wie er demselbigen nachgehen/ dasselbige treiben/ vnd das gerinaste nit vnderlassen wurde/ daß ihme zur Fürderung seines Vorhabens bedienen möchte: Der ihme verständlich einbilden kan/ vnd ergreifen/ was die Sorg selbst wäre/ vnd thäte/ wann sie lebendig wäre/ vnd ein Seel hätte; der hat gut zu verstehen/ wie vnd auff was für Weiß die gloriwürdige Mutter Gottes sich des Heyls vnd Nutzens der Yhrigen/ doch ohn einige Vnrube/ die sonst gemeinlich der Sorg beywohnt/ annemmet. Sie sieht in GDeit/ mit einer vöbligen Ruhe/ alles/ was sie verimeyn/

den Yhrigen nochwendig zusehn; aber also auch für die Yhrigen in allen ihren Nothen mit wunderbarlicher Ruhe des Geists alle Fürsorgung. Wann wir jetzt ihren Erhoffen den Yhrigen zuhelffen/ ansehen wollen/ werden wir finden/ daß sie ein wahres Wunder der Sorgen seye: Sie hat ihre Augen vnmörderdar auff die Yhrigen/ vnd alle ihre Wacht; Sie sieht von weitem alles/ was ihnen nutz vnd heylsamb; Sie laßt auch kein einige Gelegenheit fürüber schleichen/ ihnen Guts zu thun; wofern sie sich durch ihre Missethaten nit ihrer Liebe vnd Sorg vnwürdig machen.

S. 3.

Von der Sorg Maria / in den geringsten Sachen / für die Yhrigen.

1.

WEr kan jenige / leichtsinnige Gesellen gedulden/ die bey dem Propheren Job dörfen außschreyen? GDeit spaziere im Himmel herum/ vnd frage denen/ so auff Erden seynd/ noch nit wenig nach: Wer kan guttheissen der jentigen gottlosen Red bey dem Platone? die lobgen dörfen; GDeit nemme zwar ein sonderbare Sorg für die Enael/ als für das fürnehmste Werck seiner Wercken; der Menschen aber nemme er nichts an/ sonder habe dieselbige der Irksichtigkeit vnd Anordnung seiner himmlischen Geister übergeben. Dergleichen bloderer vnd vnweise Laster Mäuler werden billich verachtet vnd verachtet; dann sie gleich anfangs/ ein Menschen das wenig hinwegnehmen/ was ihnen mehr/ als ihre engens leben zulieben: nemblich die Sorg welche die vnendliche Majestät / GDeit selbst

TRIPLE
ROM